

Die Tribote von Pandem

Eine Trilogie

Prolog:

im Weinen liegt Wahrheit
und genau in dem Augenblick
in dem ich bereit war, mich selbst aufzugeben,
öffnete sich mir der Blick
auf all das Verderben, das mich bislang
umnebelte

Teil 1: Das erste der Tribote

Angst!

Die Angst beherrschte alle Bewohner von Pandem

Menschenwürde!

Den Menschen würde es besser gehen, wenn sie diese Angst für sich anerkennen würden.

Wir schreiben das Jahr neunzehnhundertvierundachtzig. Der Planet Pandem hat schon lange die furchtbaren Zeiten der Durstspiele überwunden. Damals wurde dem Treiben einer profitgierigen Elite ein jähes Ende gesetzt. Wenn auch einige Historiker der Meinung waren, die zur Nationalheldin hochstilisierte Katjes Sonnenshine habe den Bogen einfach nur überspannt, so war es nicht zu leugnen, dass sie die Pandemier von einer Geißel der Menschheit befreit hatte. Vorbei war die Zeit der Tiefbrunnenbohrer und Wassermonopolisierer. Niemals wieder sollte es einem einzelnen Konzern möglich sein, eine derartige Macht auszuüben, um mittels künstlicher Verknappung Dürre und Verderben über die Welt zu bringen.

Niemals wieder? Aber seht selbst...

Der Durst suchte sich einen anderen Weg. Schwärme bunter Moskitos hatten sich in den über Jahrzehnten erholenden Flachwasserregionen gebildet und brachten eine todbringende Krankheit über die Pandemier. Sie dachten am Anfang, das ist doch nur ein Pieks, mussten aber erfahren, dass den Betroffenen nach wenigen Tagen schlichtweg ihr Durstgefühl abhanden kam. Eine zunächst

harmlose aber eindeutig identifizierbare Nebenerscheinung, die jedoch in kürzester Zeit dazu führte, dass die Erkrankten elendig verdursteten. Zu Beginn starben die Leute, genau so schnell, wie die Buntmoskitos. Denn bis die Krankheit diagnostiziert wurde, hatten sie den Erreger bereits an viele Andere weitergegeben, um dann selbst qualvoll an den irreversiblen Folgen der Dehydration zu sterben. Als der Mechanismus durchschaut wurde, bekam man diese erste Welle schnell in den Griff. Die Bevölkerung wurde isoliert und Infizierte konnten mit einfachen Infusionen am Leben erhalten werden. Die pandemische Regierung rief den Notstand aus, um in kürzester Zeit alle erforderlichen Maßnahmen auf den Weg bringen zu können. Pandem glich einem Geisterplaneten, als sich deren Bewohner zuhause einigelten: leere Straßen, leere Parkhäuser, leere Stadien und leere Klopapierpaletten. Diese extreme Freiheitsbeschränkung war problemlos umzusetzen, denn kein vernunftbegabter Pandemier wollte sich freiwillig einer solch unbekanntem Gefahr aussetzen. Um diesen Zustand auch längere Zeit aufrechterhalten zu können erließ das Triumphrat, bestehend aus, Präsident, Chef- Immunologe und Medienminister, das erste Tribot von Pandem, welches lautete:

Unwissenheit ist Stärke!

Man ließ die Pandemier in vollkommener Unwissenheit über die damalige Situation im Gesundheitswesen. Wissensdurst war Frevel, vor dem Hintergrund, dass allen Tod durch Verdursten drohte. Um die Bevölkerung nicht zu verunsichern und durch noch größere Unwissenheit zu stärken, wurde den Medical- Points untersagt, Durst- Opfer zu obduzieren. Was auch keiner wusste war, dass für die ca. 83 Millionen Bewohner Pandems gerade mal 32.000 Robodoc- Liegen existierten. Schnell war eine Notfallreserve aufgestockt und man konnte ca. 40.000 Robodoc- Liegen vorweisen, ohne jedoch auf ausreichend qualifiziertes Bedienpersonal zurückgreifen zu können. Dieser Umstand rührte daher, dass in diesem profitorientierten Sektor das Personal bei unangemessener Bezahlung extremster Belastung ausgesetzt war. Der Umgang mit Todgeweihten gehörte seit jeher für sie zum Alltag, aber nun drohte ihnen zusätzlich noch eine völlig unkalkulierbare eigene Ansteckungsgefahr und dies, ohne Aussicht auf Heilung. Von Beginn der Krise, in 9082, bis heute konnte die Anzahl der Robodoc- Liegen nicht gesteigert werden, sondern schmolz nach zwei Jahren auf 21.000 Stationen ab. Wie gesagt, das Nadelör war das Bedienpersonal. Die Überlastung des Personals war bereits vor der Krise eklatant und die Auslastung der Robodoc- Liegen lag stabil bei 100%, um ein Höchstmass an Profit zu generieren und Kosten zu senken. Eine Ausweitung der medizinischen Kapazität war auch überhaupt nicht erforderlich, denn dem regierenden Triumphrat war sofort klar, dass ein Ende dieser Durststrecke nur durch eine revolutionäre Medizin erreicht werden konnte: einer Pille. Ein vielversprechender Ansatz kam von der bisher unbedeutenden Firma Gen- Oxyd und wurde mittels Regierungsmitteln intensiv gefördert. Der Medienminister verkündete hoffnungsverheißend: Das Ende der Durstkatastrophe ist erst erreicht, wenn wir eine Schutzpille zur Verfügung haben. Und so kam SnAck auf dem Markt. Die Stärke dieser Schutzpille lag in der Unwissenheit der Pandemier über deren Wirkungsweise. So tönte der Medienminister: "Es ist ja nur ein kleiner Snack." Das förderte die Akzeptanz des Mittels kolossal, denn im Vordergrund wurde deren Einnahme gerückt und nicht die komplexen bio- elektronischen Prozesse, die sich nach deren Einnahme innerhalb des Körpers abspielten. Die Synthetic- Acknowledge Pille oder kurz SnAck basierte auf den hinlänglich bekannten Grundlagen der Nanorobotik. Die Firma Gen- Oxyd war in der Lage mittels dieser drei Milliardstel Meter kleinen Vehikel an den Synapsen der Magen und

Darmzellen anzudocken und so die - durch den Erreger der Buntmoskitos blockierten - Durst-Signale zu übersteuern.

Zugegeben, das ist keine leichte Kost. Besser versteht man die Wirkungsweise, wenn man das berühmte Lexikon, den elektronischen Preise- Führer durch die Arztpraxis zu Rate zieht. Dabei handelt es sich um die meistverkaufte Enzyklopedie von ganz Pandem und nicht nur wegen der großen freundlichen Aufschrift: "don't collaps". Nein, mit diesem Preise- Führer war man in der Lage in kürzester Zeit die teuersten Behandlungsmethoden für seine Patienten auszuwählen. Spricht man also dort hinein "d.c., was ist SnAck?", erhält man folgende Antwort: "SnAck, Synthetic- Acknowledge Pille, 2mg, Nano-Bots, 3nm, klinisches Versuchsstadium, Notzulassung seit 9083, nach aktuellen Erkenntnissen verliert es seine Wirkung bei Ersteinnahme nach ca. 6 Monaten und bei nachfolgender Verabreichung in kürzeren Abständen zur vorangehenden Wirkphase. Gewinn pro Pille 50 Pandies" Diese immer noch sehr dürftige Erklärung war der Grund, dass sich dieses Werk in ständiger Überarbeitung befand. Aber das behandelt eine andere Trilogie. Der Chef- Epidemologe von Pandem wurde jedoch hellhörig, als er den Steckbrief von SnAck hörte. Sehr augeregt fragte er den Medienminister: "Wie können wir diese Pille unter unser Volk bringen?" und staunte nicht schlecht über dessen Antwort: "Die Angst vor dem Verdursten reicht vollkommen aus. Wir müssen nur die Ängste schüren". "Aber was machen wir wenn die Pille nicht mehr wirkt?" Der Medienminister beruhigt: "Wir können noch mehr Angst verbreiten und die kürzeren Verabreichungsphasen mit dem Auftreten bösartiger Durst- Mutationen begründen." Der Chef- Immunologe war sichtlich erleichtert: "OK, aber bevor die Pandemier unsere Unwissenheit bemerken, benötigen wir eine Pillenpflicht." Auch hier beruhigt der Medienminister: "Keine Sorge, Herr Chef- Immunologe, je mehr Leute aus Angst unserer Pille eingenommen haben, je mehr werden sie auf solche Pandemier Jagd machen, die die Einnahme von SnAck verweigern. Denn die werden wir am Ende dafür verantwortlich machen, dass SnAck nicht mehr wirkt."

Manchmal ist es beruhigend nicht alles wissen und verstehen zu wollen, denn was zu dieser Zeit weder unserem Triumpherat, noch den Verlegern von don't collaps bekannt war, wusste nur die Führungsriege von Gen- Oxzyd, welche bei den Preisverhandlungen großes Entgegenkommen zeigte, dafür aber jegliche Haftungsansprüche ausschloss: Mit jeder neuen Pille gibt es neue Nebenwirkungen und am Ende der Wirkphasen schwächelt das natürliche Immunsystem. Aber den größten Schaden erlitt Pandem, als Angst zum ständigen Berater wurde, denn damit versagte auch der beste pandemische Verstand.

Fantastisch, aber so könnte es vielleicht kommen

Drum seid auch Nächstesmal dabei,

bei Teil 2, namens:

Das zweite Tribot von Pandem

Die Tribote von Pandem

Eine Trilogie

Prolog:

ein würdeloser Tod ist unverzeilich,
umsomehr müssen wir uns
für ein würdevolles Leben einsetzen

Teil 2: Das zweite Tribot

Ich bin kein Held.

Zumindest nicht nach den Verlautbarungen des Medienmoguls.

Denn demnach sollte ich das ganze Jahr 9084 zuhause rumflößen, Flips fressen und Angola saufen, bis der ganze Durst vorbei ist.

Aber das kann ich nicht. Denn mein Job im Ministerium für Startgenehmigungen von Weltraumfrachtern lässt das nicht zu. Genau wie das Robodoc- Personal muss ich täglich in den Ring. Quasi im Infight mit dem Durst- Erreger. Denn ohne meinen persönlichen Check der Alien-People verlässt kein Schiff den sicheren Hafen von Pandem. Und irgendwie muss ja die Versorgung mit Flips und Angola aufrecht erhalten werden.

OK, heute mache ich früher Schluss. Einfach keinen Nerv, keinen Bock und außerdem hat mir Tina eine Mitteilung geschickt: "Schau mal beim Holzwurm vorbei, der meldet sich seit Tagen nicht." Mir schwant nichts Gutes. Denn um ihm nicht den Durst vom Office ins Wohnzimmer zu tragen, habe ich die letzte Zeit einen großen Bogen um sein Atelier gemacht. Wie immer. Seine Tür ist nicht abgeschlossen. Klingeln oder rufen ist eh nicht angesagt. Findet er zu spießig. Aber heute lasse ich den Bierkasten links liegen. Die Ruhe ist so untypisch für ihn. Kein TV, kein Beat. In Verbindung mit der offenen Tür ist mir sofort klar, dass ich mich nicht mehr zu beeilen brauche. Ich gehe die Treppe rauf und da hockt er, zurückgelehnt im Bürostuhl und friedlich entschlafen. Zwei Finger auf die Halsschlagader und ein letzter Gruß meinerseits. Ich denke, genauso hat er sich vorgestellt. Also füttere ich erstmal Kami. Denn der Kater ist völlig ausgehungert und vergisst sogar seine, mir gegenüber stets an den Tag gelegte Scheu. Dann anrufen bei Pandems Freund und Helfer: "Ja, können Sie dableiben? Wir schicken jemand." Mir fröstelst und ich würde mich am liebsten draußen in der Sonne wärmen, will ihn aber nicht schon wieder alleine lassen. Ich gehe erst runter, als ich den Robodoc vom Fenster aus sehe. Feststellung: "Er ist schon länger tot. War er krank?" Ich wusste nur, dass ich ihn vor 3 Monaten vom Medical-Point nach Hause gefahren hatte. Also ruft Robodoc im Medical-Point an und wir lassen uns drei Minuten lang mit der Auflistung seiner Krankheiten und Leiden berieseln. Dabei wird kaum etwas ausgelassen, was jedes für sich genommen den Tod heraufbeschwören könnte. Und nachdem der Todeszeitpunkt auf rund 5 Tagen zuvor datiert war, wird es spooky. Robodoc packt ein langes Wattestäbchen und schiebt es meinem toten Freund tief in die Nase. Irritiert frage ich Robodoc, was hier vor sich geht und er teilt mir trocken mit: Durst- Test. Oh Gott, was hilft das jetzt noch! Dabei verraten die

zahlreichen herumstehenden, angebrochenen Flaschen, dass hier alles andere als Durst im Spiel gewesen sein kann. Würdevolle Behandlung negativ! Kriegt ja anscheinend keiner mehr mit, ausser Robodoc und mir. Und dann, oh Wunder, Test negativ. Wenn ihr den Holzwurm mal besucht, grüßt ihn von mir. Er liegt unter Baum 579c begraben. Leicht zu erkennen, weil der Baum nicht so gerade gewachsen ist, wie der restliche Wald. Ja, das passt zu ihm, wie Faust auf Auge, dieser charmante Querkopf. Was lerne ich daraus? Statistik ist in Zeiten des Durstes über den Tod hinaus wichtig. Obwohl doch jedem pandemische Kind beigebracht wird: "Traue keiner Statistik, die Du nicht selbst gefälscht hast." Doch das wahre Mysterium regiert in den Krankenstationen hinsichtlich der dort leidenden und sterbenden Pandemier. Keine Informationen oder gar Statistiken dringen nach außen. Ja der Datenschutz. Denn es ist auf Pandem wichtiger alle Daten zu schützen, als seine Bevölkerung. Ab und zu erheische ich einen Blick in den Abendnachrichten, wie die Pfliegerkräfte zu sechst einen Durst- Patienten umdrehen und ich bin dann immer wieder schwer erstaunt, weshalb Durstpatienten derart aufgedunsen sein können. Ich stelle mir Durstende eher ausgemergelt und dürr vor. Kommt hoffentlich nicht von zuviel Flips und Angola. Aber dies ist ja nur ein kleiner Widerspruch im Gegensatz zu der ansonsten vom Medienminister gestifteten allgemeinen Verwirrung. Zuerst verstand ich nicht das zweite Tribot, welches er feierlich verkündete, mit:

Freiheit ist Sklaverei!

Ich dachte mir, ob er damit meinte, wenn die Pandemier forderten in Freiheit zu leben, werden sie zu Sklaven des Durst- Erregers? Und in den offiziellen Schriften fand ich neben diesem Tribot noch weitere so verwirrende Sätze, wie:

Alle Menschen sind vor dem Gesetze gleich.

Frauen und Männer sind gleichberechtigt.

Der Mensch ist frei.

Leben und Gesundheit, Ehre und Würde des Menschen sind unantastbar.

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz sowie auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Glauben, Gewissen und Überzeugung sind frei.

Jedermann hat das Recht, seine Meinung frei und öffentlich zu äußern.

Pressezensur ist unstatthaft.

Jeder Mensch ist berechtigt, über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten selbst zu bestimmen.

Jedermann hat das Recht, sich auf allen Gebieten des Wissens und der Erfahrung sowie über die Meinung anderer durch den Bezug von Druck-Erzeugnissen, das Abhören von Rundfunksendern oder auf sonstige Weise frei zu unterrichten.

Alle Pandemier haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln.

Diese Grundrechte sind unabänderlich; sie binden den Gesetzgeber, den Richter und die Verwaltung unmittelbar.

Als ich dann aber die Verhaltensregeln zur Eindämmung des Durst- Erregers erfuhr und auch streng befolgte, machte es klick und es erschloss sich mir die ganze sklavische Logik der Freiheit. Mund und Nasenschutz nützen nichts. In der Öffentlichkeit sind Mund und Nase zu bedecken. Wer SnAck einnimmt muss sich nicht auf Durst testen. Nur mit täglichem Test besiegen wir Durst.

Es wird keine SnAckpflicht geben. Die Einnahme von SnAck ist verpflichtend.

Keine öffentliche Veranstaltungen zulässig. Maximal 15.000 Pandemier dürfen ins Stadion.

Reisen ist zu gefährlich. Wer von einer Reise zurückkehrt, sollte sich testen lassen.

Ganz Wichtige brauchen nur kurz in Quarantäne. Häusliche Quarantäne schützt deine Mitmenschen.

SnAck macht keinen Sinn bei Kindern. Eltern sollten Kinder ab 12, äh ab 5 dringend mit Snack schützen, damit diese nicht versehentlich zum Mörder ihrer Eltern und Großeltern werden.

Keine Parties. Außer wenn ein Politiker dazu einlädt.

Und plötzlich war mein Leben wieder ganz einfach. Mit diesen Verhaltensregeln fühlte ich mich endlich wieder sicher, meine Angst wurde in den Urlaub geschickt, ich war so happy und erkrankte im nu an Durst. Es ist kaum nachvollziehbar von wem ich's mir geholt habe. War es von meiner Chefin, die als erstes erkrankt war oder war es von dem Hygienebeauftragten, der täglich die Türklinken und Lichtschalter desinfizierte? Jedesmal sagte er mir: "Damit es wirkt, bitte eine Stunde nicht anfassen". Aber wer wollte die mittlerweile mit grünem Flaum bedeckte Klinke oder den schmierigen Lichtschalter überhaupt noch anfassen? So what, meine Theorie, dass ich es mir bei einem längeren Gespräch mit einer durch SnAck frisch geschützten Mitarbeiterin eingefangen habe, war mir noch die angenehmste, aber entbehrte jeglichem Menschenverstand. Doch leider wurde ich erst auf meinen Durst aufmerksam, als sich meine Frau morgens im

Weiterbildungscenter positiv teste. Riesen Aufruhr. Alles in Quarantäne und meine Frau stand sogar kurz darauf als infizierte und identifizierte im Tagesanzeiger. Dem Datenschutz sei Dank und der freien Meinungsäußerung. Ein Lob der Freiheit des Menschen. Dem Gesetz war das gleich. Für das Recht auf Förderung meiner Kinder musste ich jetzt selbst geradestehn. Gleichzeitig homeoffice, damit Flips und Angola wenigstens ein bißchen weiter fließen. Uff, ihr glaubt nicht, wie anstrengend eine Qualitäne sein kann. Na ja, selbst schuld. Ich hätte ja auf den Medienminister hören können und selbst mit dem Arsch zuhause bleiben können. Aber wer möchte schon gern mit einem Medienminister zuhause bleiben. Ich zog nach 14 Tagen Quarantäne die Bilanz: Ein Telefonat mit dem Arzt, zwei Durst- Tests und drei gute Freunde, die uns mit Lebensmittel versorgt haben. Aber warum hatte es ausgerechnet mich erwischt, wo ich mich brav an alle Regeln gehalten habe? Bei all der Grübelelei dacht ich nur noch: don't collaps. Und nach einer mittelgroßen Suchaktion hielt ich den elektronischen Preisführer durch die Arztpraxis in meinen zitternden Händen. "d.c., wie kann Freiheit Sklaverei sein?" und mit erstaunlich langsamen Ping tönte der d.c.: "Eine freiheitliche moderne Gesellschaft kann Wohlstand am einfachsten auf dem Rücken von Sklaven generieren. Dieses Prinzip lässt sich am besten anhand von SnAck erläutern. Wenn es gelingt, das kostenlose menschliche Immunsystem durch eine unverzichtbare, käuflich zu erwerbende Pille zu ersetzen, ergibt dies eine sogenannte cash cow. Denn dann kann wirklich jeder Pandemier seine Freiheit nur noch mit SnAck genießen. Q.E.D. \$\$\$". Aha so einfach ist das. Ich verkaufe einfach einen Fliegenfänger, dessen Leim möglichst viele weitere Fliegen anlockt.

Fantastisch, aber so könnte es vielleicht kommen

Drum seid auch Nächstesmal dabei,

bei dem äußerst spannenden 3. und letzten Teil, namens:

Das ultimative Tribot von Pandem

Die Tribote von Pandem

Eine Trilogie

Prolog:

es ist traumhaft schön
kalte Füße zu kriegen,
wenn man nur weiß,
wo man sie wieder
aufwärmen kann

Teil 3: Was ist denn eigentlich ein Tribot?

“Nie wieder krieg” röhnte der Medienminister, als ihm der Chef- Immunologe ins Wort fiel: “Ja, wir blastern den Durst von Pandem hinfort.” Der Medienmogul rollte heftig mit seinen Augen. “Bei allen Klabautermännern, bist du noch ganz knusper? Nie wieder krieg ich solche Auflagen, wie mit dem Durst- Erreger. Deine Blasterei kannst Du Dir gefälligst spahn!” Diese Beleidigungen gingen dem Chef Immunologen gewaltig gegen den sauber gezogenen Mittelscheitel: “Ich glaube eher DU hast zuviel an der SnAck- Bar genascht. Hast Du nichts besseres im Sinn, als zwei Jahre lang Unfrieden zwischen den Pandemiern zu sähen?” Und so ging der Disput hin und her. Dabei hätten beide mehr Verständnis füreinander haben sollen. Denn in 9084 spielten die Printmedien keine große Rolle mehr. Nur in Form von Werbebotschaften auf Klopapier waren sie überhaupt noch zu finden. Dort prangerten dann Sprüche, wie: “Leidest du noch oder blasterst du schon?” oder “Ich geh’ zum Pillenmarkt, ich bin doch nicht blöd!” Nein, der Medienminister war auf das Wohlwollen und Sponsoring einflussreicher Multimilliardäre angewiesen. Der Unsinn den er für diese verzogenen Nerds in der Welt verbreiten sollte, verkaufte sich nun mal am besten, wenn er die Pandmier in Angst und Schrecken versetzte und gegenseitigen Hass schürte. Und darin war er sehr gut. Ach, die guten Zeiten, als sein Bereich noch Wahrheitsministerium genannt wurde, waren schon lange vorbei. Heute fragt keiner mehr nach sauberen Journalismus, und auch kein kritischer Verstand war heute noch gefragt. Es ging nur noch ums nackte Überleben. Es galt wieder: wes Brot ich ess, des Lied ich sing. Und warum? Weil jeder Idiot in Pandem seine eigene Meinung ins Netz stellen konnte und ihn so seiner Werbeeinnahmen beraubte. 80 Millionen Besserwisser, die meinten, dass sie die Weisheit aus Töpfen gefressen hätten. Hah, von wegen mündige Bürger. Wenn sie Krieg wollten, dann sollten sie den ruhig kriegen, diese Fantasten, diese Traum- Spaziergänger. Auch der Chef- Immunologe sann der guten alten Zeit nach, als es noch ein Gesundheitsministerium gab. Das war noch bevor der große Durst kam. Aber jetzt stand ER im Rampenlicht. Obwohl es überhaupt nicht sein Ding war, befand er sich jetzt im Zentrum der Aufmerksamkeit der ganzen Galaxis und musste Rede und Antwort stehen. Seine Aufgabe war es, Recht und Ordnung aufrecht zu erhalten. Er durfte nicht zulassen, dass ganz Pandem in Hysterie

und Anarchie versinkt, hatte dem aber nur die Blaupause von Gen- Oxyd dagegenzusetzen. Gut, dass ihm der Medienminister die Masche mit dem Magendurchbruch und dem Blastern gesteckt hatte. Quasi alter Wein in neuen Schleuchen. Aber genau das war die Krux, die ihm der Präsident eingebrockt hatte, als er zu Beginn der Seuche verkündete, der einzige Weg aus dem Durst sei die Pille.

80 Millionen Pandemier, von denen sich einer mehr als der andere einbildete, evidenz- basierter Wissenschaftler zu sein. Und er musste für Ruhe sorgen. Sozusagen Chef- Immunologe und Friedensminister in Personalunion. Doppelte Schelte für einfaches Gehalt. Und Gen- Oxyd konnte SnAck immer erst nachträglich modifizieren, wenn die Durstvarianten nahezu alles durchseucht hatten. Dann war die letzte Pille aber schon lange geschluckt. Verdammtes Hase- und Igel- Dilemma. Und diese Vollpforten meckern auch noch über meinen Vorstoß zur Pillenpflicht, dass sie es nicht brauchen, weil ihre Augen noch ganz gut seien. Der Tinitus des Chef- Immunologen piff mittlerweile so laut, dass es selbst der Medienminister schon hören konnte. Der merkte: "Gleich kollaboriert der Arme..." und nutzte die Gunst der Stunde. Also fielen sich Medienminister und Chef- Immunologe dankbar in die Arme, weil sie schlagartig erkannt hatten, dass sie zwar an unterschiedlichen Fronten kämpften, aber dass jeder seinen Krieg nur mit mächtigen Verbündeten gewinnen konnte. Sie mussten einfach das alte Spiel, good cop – bad cop, perfektionieren: der eine sorgt für gnadenlose Angst und der andere bietet verheißungsvolle Sicherheit. Gemeinsam posteten sie Pandems drittes und letztes Tribot auf GLITTER:

Krieg ist Frieden!

"Moment mal," wollte der Chef- Immunologe wissen, was ist eigentlich ein Tribot?" "Ant-lich fragst du Depp. Schau doch mal in deinen d.c.!" Und ohne abzuwarten, bemühte der Medienmogul die Suchmaschine KUGEL in seinem eigenen d.c. und dozierte: "Tribot. Tribot is an autonomous multi-locomotion insect-scale robot (millirobot) inspired by trap-jaw ants that addresses the design and scalability challenges of small-scale pandemic robots." "???", ach so, das ist bloß der wissenschaftliche Arbeitsbegriff von SnAck, also wieder so ein Gen- Oxyd- Gedöns." "Bingo, ich dachte schon, du wärest jetzt schon vollkommen herdenimmun, du Quacksalber!" "Nenn mich nicht Quacksalber, du Spalter, du Dreckschleuder..." und während unsere zwei Verbündeten hitzig weitere Freundlichkeiten austauschen, überlasse ich EUCH meinen elektronischen Preiseführer durch die Arztpraxis und IHR dürft ihm eine Frage stellen. Ja, okay, "Scotty, do we need Pille?" Und hier kommt prompt seine Antwort: "Don't look up!" Ah, sorry, god- damned Anglicism, falscher Sprachmodus: "d.c., weshalb braucht Pandem eine Pillenpflicht?" Das scheint tatsächlich die ultimative Frage zu sein, nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest. Ich haue nur nochmal kurz mit der flachen Hand auf don't collap, um das feature "beschleunigte Antwort" zu aktivieren und d.c. spricht jetzt zu ganz Pandem, dessen Bewohner sehnlichst auf die Antwort auf die Frage aller Fragen warten, nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest, denn wer hätte es gedacht, der Speedmode funktioniert auf Antrieb. Moment. Gerade tickert ein neuer Spot über den Äther. Das Kamerateam ist in einem Medical- Point und interviewt einen sichtlich angeschlagenen Durst- Patienten: "Wie geht es ihnen?" Der Patient zieht sich kurzerhand die Magensonde aus der Nase, um sich verständlicher artikulieren zu können: "Ich fühl mich mies. Wenn ich nochmals die Gelegenheit hätte, würde ich sofort SnAck nehmen." Der durstende ist sichtlich erschöpft und sinkt schlapp auf die Robodoc- Liege zurück, doch das Medienteam lässt nicht locker: "Meinen sie, eine Pillenpflicht ist sinnvoll?" Der Patient haucht, sichtlich mit letzter

Kraft und Tränen in den Augen: “Zuhause wartet meine kleine Tochter auf mich. Natürlich benötigt ganz Pandem SnAck!” Zurück ins Studio: “Diese Aufzeichnung haben wir vor zwei Tagen gemacht und nach unseren Erkundigungen hat sich sein Gesundheitszustand mittlerweile drastisch verschlechtert. Wir wünschen ihm viel Glück und schalten sie auch nächste Woche wieder ein, wenn wir seine kleine Tochter bei der Beerdigung fragen werden, was sie von der Pillenpflicht hält.” Jackpot...

Ach so, d.c. meint zu Ihrer Frage: “Erst wenn ihr den letzten Hamster mit der Pille gefüttert habt und den letzten Freundschaftsbambus mit der Pille gedüngt habt, werdet ihr feststellen, dass I C H jede kryptowährung verdauen kann.” Zugegeben, auch in 9084 muss an den Bio- Paramtern der K.I. noch etwas feingeschliffen werden. Aber im Grunde genommen sagt er doch, dass jedes Arzneimittel nur dann gut wirken kann, wenn es richtig eingesetzt wird.

Viel zu viele Utopien wurden bis 9084 versucht in die Wirklichkeit umzusetzen und alle brachten sie Schmerz, Leid und Verwüstung über Pandem. Die Braune, die Rote, die Schwarze, die Bunte...

Fantastisch. Ich glaube, Orwell hat sich grade bewegt.

